



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Ästhetik des reinen Gefühls**

**Cohen, Hermann**

**1912**

14. Die Korrelation zwischen Mensch und Tier (Die Meergottheiten)

**urn:nbn:de:hbz:466:1-35764**

Spezialitäten des weiblichen Göttertypus zur Erscheinung gebracht sein, bevor ihrer aller Einheit in dem Bilde der Hera zur Offenbarung kommen konnte.

Aber auch die Annahme, welche Heinrich Brunn macht und auf die Hera Farnese stützt, daß der Urheber des Hera-Typus Polyklet sei, läßt sich aus unserem Gesichtspunkte verstehen: der Schöpfer des Kanon der die Norm des Mannes in der Jugendkraft darstellt, kann zugleich auch der des weiblichen Idealtypus sein.

Zeus steht auch für diesen Gesichtspunkt an plastischer Bedeutsamkeit zurück. An dem Manne erfüllt sich der Anspruch der Idealität stumpfer und einseitiger, wenn man von der Schönheit absieht, die ohnehin wieder auf die Jugend hinweist. Der Mann ist der Herrscher; sein Wesen liegt in seiner absoluten Macht beschlossen. Was hier noch hinzukommen mag, ergibt schon einen Grenzfall, und daher einen Konflikt mit einer andern Macht, die seiner Absolutheit widerspricht. Dennoch fordert der Polytheismus, fordert die Plastik diese Entfaltung des einen Machtzentrums in die anderen Götter, die seine Brüder oder seine Kinder sind.

#### 14. Die Korrelation zwischen Mensch und Tier.

Ein Götterreich eigener Art vertritt Poseidon, dessen Konflikte mit Zeus den Gegenstand der Ilias bilden. Für die Plastik aber ist er wichtig wegen seines eigenen Reiches, in welchem eine besondere Korrelation zum Menschen entsteht: die Korrelation zwischen Mensch und Tier. Auch sie ist enthalten in der Korrelation von Gott und Mensch. Denn sind die Tiere nicht auch Menschen und nicht auch Götter? Wenn man auf der Erde dies bezweifeln könnte: die Meerwunder besiegen diesen Zweifel.

Brunn hat hervorgehoben, daß die Geschöpfe des Meeres nur aus der geistigen Stimmung für die Unermesslichkeit des Meeres hervorgehen konnten; denn menschliche Wesen hausen nicht im Wasser. Und er hat

daher die Plastik der Meergottheiten geistvoll als den Ersatz für die in der antiken Malerei fehlende Stimmungslandschaft gedeutet. Er stellte so auch den Kopf einer Meergottheit neben den Zeus von Otricoli.

Ganze Zyklen von Halbgöttern männlichen und weiblichen Geschlechts schaaren sich diesem Typus an. Die Meerwesen sind die Träger der Melancholie, des Quietismus in der Leidenschaft. Daher strahlen von hier aus die mannigfaltigsten Nuancen und Gegensätze der Leidenschaft. Über allen schwebt der Triton, der in seinem enthusiastischen Blick, dem der geöffnete Mund nachzustreben scheint, nicht nur den Himmel mit dem Meere, sondern von seiner Tiefe auch mit der Erde den Himmel zu vermitteln scheint. Er verbindet daher auch schon in seinem halbawachen Träumerblick das wache Bewußtsein mit dem Schlaf und mit dem Tod; wie denn der Hypnos ihm auch verwandt ist, der dann wieder zu den Eroten, den Horen und den Grazien hinüberleitet, die, wie die Tritonen, mit den Nereiden verbunden sind.

Und endlich geht von hier aus der Weg zurück zu einer der ältesten Schöpfungen der griechischen Plastik, zur Medusa, die mit ihrem geschlossenen Auge ebenso Grauen erregt und einen Schrecken, dem doch ein geheimnisvoller Reiz der Anziehung einwohnt; ein Schrecken, wie ihn auch das Auge der Hera erregen soll, die daher kuhäugig ist, weil dieses Auge eine gewaltige, schreckhafte Kraft hat.

So wirft das Meer aus seiner dunklen Tiefe alle dämonischen Furchtgestalten hervor. Und die Plastik erfaßt es unter den weiten Umfang ihrer Aufgaben, diese Weite zu bewältigen, und durch ihre Darstellung zu bemeistern. Es gehört zu der vielverschlungenen Natur des Menschen und mithin zu ihrer Einheit, auch diese dämonischen Irradiationen zu gestaltungsreicher Abwandlung zu bringen. Denn die Natur des Menschen grenzt an die Tierwelt an, und ihre Abgründe liegen eben so sehr in der Meerestiefe, mit ihren Ungetümen, wie andererseits das Spiel der Wellen ein Symbol ist für das Spielwerk des menschlichen Lebens.